

Universitätsbibliothek Paderborn

Moderne Kunst- und Stilfragen

Kuhn, Albert Einsiedeln [u.a.], 1909

Figur 26. Br. Schmitz: Stadthalle Rosengarten in Mannheim

urn:nbn:de:hbz:466:1-47356

das Ganze als eine Einheit hin, boten nur die notwendigen Stützpunkte für die Verankerungen dar und überließen die Fläche dem durch Eisenstäbe geteilten Glas. Der erste Blick belehrt nun den Vorübergehenden, was dieses Haus ist und sein will: ein Kaufhaus, worin sich die Menge frei und ungehindert durch alle Teile des Raumes zerstreuen kann, wo die Waren nicht in Schränken und Kisten versteckt, sondern offen vor aller Augen ausgelegt sind. Es war eine Sensation eigener Art, als man zuerst von den Galerien in den großen Lichthof hinabblickte und die Menge rings um die bunten Verkaufstische sich drängen sah, als der Blick frei durch die Stockwerke, tief in den Raum dringen, ganze Treppenführungen umfassen und den Grundriß anschaulich verstehen konnte. Die Raumwirkung stei-



Fig. 26. Br. Schmitz: Stadthalle Rosengarten in Mannheim. Nach Phot. von A. Weinig, Mannheim.

gerte sich, da man derartiges im modernen Geschäftsleben noch gar nicht gewohnt war, fast zur Poesie, der Anblick gewann etwas Großartiges und doch Selbstverständliches.« ¹) Der neue Bautyp bürgerte sich rasch in den Großstädten ein; man fühlte, daß das Neue eine Großtat der Architektur sei, denn es ist oft sehr schwer, selbst aus dem augenscheinlichsten Bedürfnis die richtige, »notwendige« Form abzuleiten. Der neue Bautyp (Fig. 23 und 24) steht auch den Großstädten ganz gut an, denn er ermangelt nicht einer gewissen Monumentalität und erinnert an niederländische und nordische Gildehäuser früherer Jahrhunderte. Das Aeußere gemahnt an gotische Bauwerke; die Konstruktion führt notwendig dazu; selbstverständlich braucht die Formbehandlung nicht gotisch zu sein.

In ähnlicher Weise suchte man vorbildliche typische Formen aus dem Bedürfnis und der Notwendigkeit für andere Bauten abzuleiten, in denen der Nutz-

¹⁾ K. Scheffler 1. c. S. 47 ff.